

offenschaft

m. 6. S.
Dezember 1922
Uhr

abgegeben.
15.00 Uhr.
bringen,
1 Uhr, werden
Mühlstand

noch nicht voll
Rechner Wein-
n in Neuhengstett
reisen.

S. A. Braun.

rennen.

versammlung wurde
100 Liter
00.- festgelegt.
offizieller Stellen.

ufen

wirtschaftliche
der jetzigen Zeit
unden werden.

n

ste leicht, wenn
itung hält, die
er Art berichtet.

der das Calmer
s Wissenswerte
erichtet.

ile

iet bringen den
ieder ein.

Anterrecht

Konvention,
k, Ueberzeugung,
stünden. Näheres
schäftsstelle ds. Bl.

ebisse

r jeden brauchbaren

h. 600.—
zähne ganz enorme

liche Adressenabgabe
beizuführen ds. Bl.

in jeder Höhe für
ecke an Jedermann
Ratenzahlung durch
gl. Ravensburg,
Kästler.

Heu
d Stroh

Qualität kauft
rium Schwarzg,
g, Schömberg,
ation Liebenzell.

PETEN
Auswahl auf Lager
G. WIDMAIER,
Bühnenstraße.



Nr. 279

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang.

Verrechnungswelle: Sonnt. wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile mit 20. —
Reklamen Nr. 65. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 % — Fernspr. 9.
Wittwoch, den 29. November 1922.
Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgas Nr. 280. — monatlich, Postbezugs-
preis Nr. 280. — mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Weiterführung der französischen Gewaltpolitik.

Poincaré will das Ruhrgebiet als „Pfand“ besetzen.

Die französische Erpressungspolitik.

Eine offizielle Mitteilung über die Haltung Frankreichs. Beschlagnahme des Ruhrgebiets.

Paris, 28. Nov. Die Havas-Agentur verbreitet über die Sitzung im Elyse eine Meldung, in der es heißt, sie glaube zu wissen, daß die Regierung sich augenblicklich damit be-
Politik näher zu erläutern, die sie in Bezug auf die Reparationsfrage einnehmen will, daß sie einen Aktionsplan vorbereitet, den Poincaré seinen italienischen, englischen und belgischen Kollegen wahrscheinlich im Laufe der Vorbereitungen zur Brüsseler Konferenz zur Ratifizierung vorlegen wird. Die französische Regierung wird getreu den bei der letzten Londoner Konferenz von Poincaré aufgestellten Thesen gewiß nicht in eine auch nur teilweise Entbindung Deutschlands von seinen Verpflichtungen einwilligen, wenn es nicht als gewöhnlicher Schuldner einen Gegenwert stellt. In der Tat würde die Beschlagnahme von Pfändern den Alliierten unverzüglich Geld bringen und dadurch das Reich zur Durchführung des Vertrages zwingen, denn das Reich würde dann darnach trachten, daß die Hypotheken aufgehoben werden. Eine Ausbeutung der Staatsgruben im Ruhrgebiet soll ins Auge gefaßt worden sein. Die italienischen und belgischen Delegierten seien der Ansicht, daß zu diesem Zeitpunkt der französische Vorschlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlenlieferungen sicherzustellen. Schließlich behauptet Havas noch, daß auch die britische Regierung eine Kontrolle der Ruhrgruben angenommen habe, jedoch nur für den Fall einer Verletzung Deutschlands.

Die üblige Stimmungsmache.

Frankreichs „Angst“ vor einer eingebildeten deutschen Luftflotte.

Paris, 29. Nov. Die französische Kammer beschäftigte sich gestern in ihrer Vor- und Nachmittagsitzung mit dem Budget für die Luftfahrt. Der Abgeordnete Glanville beschwerte sich darüber, daß der Berichterstatter der deutschen Luftfahrt übertriebenes Lob gespendet habe. Wir dürfen nicht vergessen, sagte er, daß die Aeronautik eine französische (?) Wissenschaft ist. Der Redner wies auf die Gefahren hin, denen die Sicherheit Frankreichs ausgesetzt sei, wenn Deutschland Handelsflotten heranbilden könne, die in Wirklichkeit nichts anderes seien als Kriegslieger. Man brauche sehr wenig Zeit, um Handelsflugzeuge in Kriegsflyer umzuwandeln. Man hätte Deutschland einfach jede Fabrikation von Flugzeugmaterial verbieten müssen. Da man dies aber nicht getan habe, so müsse man die Zahl der Apparate reduzieren. Deutschland veruche, in die internationale Luftschiffahrtsvereinigung einzutreten, weil es seine vollkommene Freiheit auf dem Gebiete der Aeronautik bewahren wolle. Auch der bekannte Flieger Abgeordneter Föndt glaube sich verpflichtet, auf das tägliche Wachsen der deutschen Luftschifflotte hinzuweisen. Ein ungeheures Luftheer werde von Frankreichs Feinden organisiert und zeige die Notwendigkeit, in Frankreich eine Waffe zu schmieden, durch die man einer Gefahr begegnen könne.

Französische Pressekommentare.

Paris, 28. Nov. „Petit Parisien“ schreibt im Zusammenhang mit der gestrigen Unterredung im Elysee: „Ohne daß die Lage etwa so tragisch ist wie im August 1914, ist es sicher, daß eine ernste Stunde herangekommen ist. Deutschland besitzt seit einigen Tagen eine rechts gerichtete Regierung, die jetzt die absolute Unmöglichkeit erklärt hat, irgend welche Geldzahlungen vor drei bis vier Jahren beginnen zu können und die außerdem sagt, daß diese Geldzahlungen nur beginnen könnten, wenn die Alliierten ihr 500 Millionen Goldmark zur Stabilisierung der Mark leihen, wenn sie ihre Zollgrenzen niederreißen, um den deutschen Export zu erleichtern, und wenn die Summe der deutschen Reparationsschuld wesentlich herabgesetzt wird. Das heißt, die deutsche Regierung will eine letzte Anstrengung machen, um sich des größten Teils ihrer finanziellen Verpflichtungen aus dem Vertrag von Versailles zu entziehen. Es ist möglich, daß in letzter Minute die Großindustriellen, die jetzt die Leitung des Reichs übernommen haben, über die unangenehmen Folgen ihrer Widerspenstigkeit nachdenken. Aber es ist doch

wohl möglich, daß sie Frankreich zwingen werden, die in dem Vertrag von Versailles vorgesehenen Zwangsmahnahmen durchzuführen und einige Pfänder, die in Frankreichs Reichweite liegen, zu nehmen. Im Hinblick auf diese Möglichkeit hat der Ministerpräsident, ohne die Stimme mehr als notwendig zu erheben, dem deutschen Volke eine heilsame Warnung zuteil werden lassen.“ — Nach dem „Echo de Paris“ werden die verschiedenen Maßnahmen, von denen gestern gesprochen worden ist, heute vormittag dem Ministerrat zur Billigung vorgelegt werden. Ministerpräsident Poincaré könne also von jetzt ab von den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln Gebrauch machen.

England offiziell noch nicht unterrichtet.

London, 29. Nov. Die Berichte der französischen Presse über eine drohende französische Besetzung des Rheins und des Ruhrgebiets finden in der gestrigen Abendpresse große Beachtung. Von maßgebender Stelle verlautet, daß keinerlei Mitteilung in irgend einer Weise seitens der französischen Regierung erfolgt sei. Im Unterhause teilte Bonar Law mit, er habe keine Informationen, die ihn zu der Erklärung ermächtigen, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen bevorstehe. Das Parlamentsmitglied Wedgwood fragte hierbei: Würde die Regierung, wenn irgendwelche Schritte in dieser Richtung getan werden würden, vorher darüber unterrichtet werden? Bonar Law antwortete: Natürlich.

Die Berliner Parteipresse über die französische Raubpolitik.

Berlin, 28. Nov. Zu den gestrigen Beratungen im Elysee schreibt der „Berl. Lokalanzeiger“: Was will Poincaré tun? Er will ohne einen Schatten des Rechts des Friedensvertrag von Versailles aufs rücksichtsloseste brechen. Für uns kann es nichts anderes geben, als daß wir überall in der Welt darauf aufmerksam machen, welche schamlose Vergewaltigung an uns unter den jadenstimmigsten Formen des Rechts begangen werden soll und daß Frankreich unter Poincaré die Stunde gekommen glaubt, seinen alten machtpolitischen Traum von der Rheingrenze und der Zerschlagung Deutschlands, sowie einer wirtschaftlichen Verflaumung in die Tat umsetzen zu können. — Die „Germania“ betont, aus den Pariser Beschlüssen gehe das eine deutlich hervor, daß es der französischen Reparationspolitik viel mehr auf die Zerstörung der politischen Einheit und der letzten wirtschaftlichen Kraft Deutschlands als auf den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ankomme. — Auch das „Berl. Tageblatt“ kommt zu dem gleichen Schluß und sagt: Bei alledem läßt dann die Gesellschaft den Bloß National in Europa und in Amerika verkünden, jeder Gedanke an Imperialismus liege ihr fern, was ihr allerdings niemand glaubt. Morgan und alle Finanzmänner der Welt erklären aufs entschiedenste, die internationale Anleihe, durch die allein Frankreich Geld erhalten sei unmöglich, wenn die französische Regierung nicht auf die Politik der Gewalt verzichten wolle. Das erste Ergebnis der unter dem Beistand des Marshalls Foch geschmiedeten Pläne ist der erneute Sturz der Mark. — Der „Vorwärts“ hebt hervor: In Frankreich gibt man sich hoffentlich keiner Täuschung darüber hin, mit welchen Gefühlen gerade auch die deutsche Arbeitererschaft bis auf den letzten Mann und die letzte Frau der gegenwärtigen Politik Frankreichs gegenübersteht. Wie immer wir zur deutschen Regierung stehen, es wird ein hohes Spiel gespielt und wir haben den Wunsch, daß Poincaré es verliert.

Zur Aufnahme Clemenceau's in Amerika.

Paris, 28. Nov. Nach einer Meldung einer Agentur aus Washington hat Hitchcock in einer vorgestern im Senat gehaltenen Rede im Hinblick auf die Verwendung schwarzer Truppen im Rheinland erklärt, Clemenceau habe seine Rede gehalten und Behauptungen aufgestellt, ohne eine Grundlage zu haben, wie das so seine Gewohnheit sei.

London, 29. Nov. Wie aus Washington berichtet wird, erklärte Senator Hitchcock im amerikanischen Senat zu der Frage der farbigen Besatzungstruppen und der Unterbringung von Matrokanern und Algeriern in deutschen Häusern, dies sei ebenso verwerflich wie die Unterbringung von Negern. Den deutschen Zeitungen sei verboten worden, Nachrichten über die an deutschen Frauen begangenen Verbrechen zu veröffentlichen.

Paris, 28. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Chicago hat Clemenceau nach seiner Ankunft zu Freunden, die ihm Mühe

Neueste Nachrichten.

Die französische Regierung läßt halbamtlich erklären, daß sie im Falle der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands das Ruhrgebiet als „Pfand“ besetzen und ausbeuten wolle. Inwiefern die andern Alliierten mit diesem Plan einverstanden sind, ist noch nicht klar. Mussolini hat erklärt, daß man auf Zwang zwecks Erreichung seiner Forderungen nicht verzichten könne. Die Londoner Regierung hält sich wie üblich in bezug auf die einzunehmende Stellung zurück.

Die aggressive Haltung Frankreichs hängt fraglos bis zu gewissem Grade mit der plötzlichen Verschärfung der Orientkrisis zusammen. Die Türken gehen von ihren Forderungen der vollständigen Souveränität der Türkei nicht ab, die Russen wollen nicht nur bei Behandlung der Meerengenfrage gehört werden, die Alliierten weigern sich, diese Ansprüche zu berücksichtigen. Es scheint, daß der Konflikt sich immer mehr zuspitzt, und deshalb wird auf Deutschland wieder ein starker Druck ausgeübt.

In Athen sind 6 Minister und Generale der früheren Regierung durch Erschießen hingerichtet worden.

gang anempfehlen, geäußert: „Ich stehe mit einem Fuß im Grabe. Ich bin hier, um die Wahrheit (?) zu sagen. Ich werde den Zweck meiner Reise erfüllen.“

Zur Lage.

Die Orientfriedenskonferenz dürfte in ein neues Stadium treten durch den ebenso fallbürtigen wie originellen Schritt der bolschewistischen Regierung, die infolge der offensichtlichen Nichtbeachtung ihrer Forderung auf Teilnahme an der Konferenz einfach eine Abordnung nach Lausanne schickte, die eine Note an die Alliierten gerichtet hat, in der auf die Verprechungen Poincarés und Mussolinis hingewiesen wird, daß Rußland zu der Lösung der Meerengenfrage herangezogen werden solle. Man muß sich die erstaunten Gesichter der Alliierten vorstellen, als plötzlich mitten in ihre exklusive Gesellschaft sich die Russen eindrängten, um ebenfalls über die Orientangelegenheit mitzuspochen, die man doch wie die andern Raub- und Ausbeutungs-„Verträge“ unter sich zu regeln beabsichtigt hatte. Zwar lassen sich die Russen sehr friedfertig an, und erklären — ebenso wie die Alliierten — daß es ihnen nur darum zu tun sei, einen stabileren Frieden zu erreichen, und größere Gerechtigkeit in die Beziehungen der Völker zueinander zu bringen, aber der bestimmt ausgesprochene Wunsch der Russen, nicht nur in bezug auf die Meerengenfrage gehört zu werden, sondern auch über die Fragen der Regelung der Gebietsverhältnisse im Bereich des Schwarzen und des Ägäischen Meeres mitzugewissen, läßt erkennen, daß die Russen ihre wirtschaftlichen Interessen nicht vernachlässigt wissen wollen. Wir sehen hier dieselben Wirtschaftsmomente wieder in Erscheinung treten, die vor dem Kriege Anlaß zur Feindschaft Rußlands gegen Oesterreich-Ungarn und die Türkei und damit indirekt gegen Deutschland gegeben haben, nämlich die Ansprüche Rußlands auf freie Verkehrswege durch die Dardanellen, und über den Balkan ins ägäische und adriatische Meer, mit einem Wort, Rußland will seine Produkte nach Südwesten, also in das große Gebiet des Mitteländischen Meeres frei abführen können, weil es weder im Nordwesten noch im Osten seines gewaltigen Gebiets eisfreie Häfen besitzt, von denen aus es Handel treiben kann. Deshalb ist es auf Englands Leimrute „Konstantinopel“ hereingefallen, deshalb hat es Oesterreich-Ungarn zertrümmern wollen, um durch die südslawischen Staaten seinen Weg in die Adria zu finden.

Die Situation ist aber nun für Rußland infolge des Riesent Betrugs durch die Entente und der Bildung einer politischen und weltwirtschaftlichen Koalition der Angelsachsen und Romanen von Grund auf geändert worden. Rußland sieht sich heute wie Deutschland, wie die Türkei als Ausbeutungsobjekt durch die Entente behandelt, und deshalb hat es sich mit der Türkei und den orientalischen Staaten verbündet, um die Alliierten zu zwingen, mit den Oststaaten als gleichberechtigt sich fühlenden Faktoren auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete zu verhandeln. Neben der Großen, durch Amerika unterstützten Entente, ist nun auch die Kleine Entente (Tschechoslowakei, Polen und Rumänien) in die Reihe der Gegner der Ostkoalition getreten, weil diese Staaten infolge des Raubs russischen Gebiets kein Interesse an einer Wiedererstarkung Rußlands zur führenden Großmacht haben. Der Kampf wird also sehr heftig werden, und wenn es nicht zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt, wofür in

Keinem Augenblick der Konferenz Sicherheit besteht, so dürfte es nur die beiderseitige Furcht vor den Folgen sein, die nicht absehbar wären, namentlich aber wohl die Bedenken der Bolschewisten, die wirtschaftlich wohl kaum genügend gerüstet sind, und der Türken, die ebenfalls einer Ruhepause bedürfen. Militärisch aber ist man auf beiden Seiten für einen etwaigen Entschuldigungskampf gerüstet, und das ist das Gefährliche an der Situation.

Deutschland steht wie bisher den Verhältnissen machtlos gegenüber, weil es wirtschaftlich und militärisch zur Ohnmächtigkeit verdammt ist, und das ist der Sinn des Versailler Diktats, daß man das deutsche Volk an der Gestaltung der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Verhältnisse ausschalten wollte, um dann umso besser die Welt beherrschen zu können. Deshalb werden wir auch durch die Reparationen in unerfüllbarer Höhe belastet, um es der deutschen Volkswirtschaft unmöglich zu machen, sich in den früheren Ausmaßen auf dem Weltmarkt zu betätigen. Die Entente wird also die wirtschaftlichen Knebel nicht eher lösen lassen, als sie durch die Aenderung der Machtverhältnisse dazu gezwungen wird. Es ist aber möglich, daß die Alliierten — und namentlich die weniger direkt interessierten Angelfaschen — eine Ermäßigung der Reparationsforderung anstreben, um, wie die englischen, amerikanischen und italienischen Staatsmänner erklärt haben, Deutschland nicht den Russen und Türken in die Arme zu treiben. Diese Gefahr wird seit einiger Zeit von der öffentlichen Meinung aller Ententestaaten ventiliert, und man rät den Franzosen deshalb zur Mäßigung. Ob die Ratschläge einen Wert haben? Die Alliierten sind eben auch auf die Mithilfe der Franzosen angewiesen, die Engländer im Orient, die Italiener auf dem Balkan. In letzter Zeit ist denn auch eine merkwürdige Annäherung in letztgenannten Ländern an die französische Auffassung festzustellen. In London wie in Rom sind Erklärungen abgegeben worden, daß die Deutschen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit zahlen müssen. Das sind natürlich lediglich demagogische Redensarten, zu dem Zwecke die unerfüllbaren Forderungen bis zu einem gewissen Grade aufrecht erhalten zu können, um die erwünschte Kontrolle über unsere Volks- und Finanzwirtschaft zu „begründen“. Namentlich Mussolini schlägt einen ausgesprochen deutschfeindlichen Ton an, zweifellos deshalb, weil er die österreichische Anschlußbewegung und die Hinneigung der Südslawen zu Rußland fürchtet.

Nach neuesten Meldungen sollen wir ja bald eine Antwort auf die letzten Vorschläge der Wirth'schen Regierung erhalten. Die Reparationskommission hat anscheinend die offizielle Erklärung des neuen deutschen Kabinetts abgewartet, die ja jetzt in der Richtung erfolgt ist, daß sie sich vollständig auf den Boden der Wirth'schen Vorschläge stellt. Danach will Deutschland auf einige Jahre vollkommen von Reparationslasten befreit sein, man will eine Auslandsanleihe zur Stabilisierung der Mark aufnehmen, gleichzeitig aber auch energische Sparmaßnahmen im Innern ergreifen. Daß wir zurzeit zahlungsunfähig sind, das sehen auch die Franzosen ein. Aber Poincaré erklärt, das sei eine Mache der deutschen Industrie, und Mussolini pflichtet ihm bei. Die Franzosen verlangen deshalb „Pfänder“, d. h. die Kontrolle über weiteren deutschen Besitz, den man dann schließlich behalten möchte. Es fragt sich nun, inwieweit die anderen Alliierten heute diesen Plänen zustimmen geneigt sind, in Rücksicht auf die ihnen anderweitig zu machenden Zugeständnisse. Das wird sich in den nächsten Tagen zeigen müssen, und das Kabinett Cuno wird dann zeigen müssen, inwieweit es im Reichstag und letzten Endes im Volke einen Rückhalt hat, wenn es unerträgliche Kontroll- oder Pfänderforderungen der Entente bei Berücksichtigung der deutschen Sanierungsvorschläge ablehnt. O. S.

Vertiefung der Orientkrisis. Die Konferenz von Lausanne.

Die Alliierten gegen die Teilnahme Rußlands an den Beratungen.

Lausanne, 28. Nov. Lord Curzon, Barrère und Marquis Geroni sind nachmittags zu einer interalliierten Besprechung zusammengetreten, um die gestern von Katowski überreichte Note zu prüfen. Die drei Führer der interalliierten Abordnung gelangten zu dem Ergebnis, daß die Frage nicht vor die Konferenz gehöre, sondern daß nur die einladenden Mächte zuständig seien. Es wurde noch kein offizieller Beschluß gefaßt, da die italienische Delegation noch Instruktionen in Rom einholen will. Man nimmt jedoch an, daß die Alliierten sich darauf beschränken werden, auf die Einladungsnote Poincarés zu verweisen, worin die Russen nur zur Teilnahme an den Beratungen über die Meerengenfrage und die damit verbundenen Fragen zugelassen werden. Die Antwortnote an die russische Delegation wird wahrscheinlich morgen Vormittag überreicht. Die Türken anerkennen die Kapitulationen nicht.

London, 28. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel: Die Regierung von Angora hat eine Note gesandt, in der auf den Protest der alliierten Oberkommissare über die Behandlung des auswärtigen Handels und der Ausländer in Smyrna und anderen besetzten Distrikten geantwortet wird. Die Note erklärt, die Kapitulationen seien ein Anachronismus und würden nicht anerkannt. Die Ausländer müssen den Gesetzen und Verordnungen der Nationalversammlung gehorchen überall, wo ihre Autorität maßgebend sei. — Bei den Kapitulationen handelt es sich um wirtschaftliche Sonderrechte ausländischer Personen und Gesellschaften innerhalb des türkischen Reichs, die jetzt die türkischen Nationalisten mit Recht abschaffen wollen.

Vertiefung der Beratung über die Gebietsfragen.

Lausanne, 28. Nov. Auf Grund einer Besprechung zwischen Ismed Pascha und Curzon wurde die Beratung über die territorialen Fragen auf einige Tage verschoben. Es heißt, daß beide Delegierte weitere Instruktionen von ihren Regierungen abwarten.

Französisch-türkische Besprechungen.

Paris, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ beabsichtigt der ehemalige Vertreter Angoras in Konstantinopel, Hamid Bey, der in Paris angekommen ist, sich mit Poincaré über das französisch-türkische Abkommen zu besprechen.

Rußland unterstützt die Unabhängigkeitsbestrebungen Syriens und Palästinas.

Lausanne, 29. Nov. Eine offizielle Erklärung der russischen Delegation bestätigt die Meldung über den Besuch der syrisch-palästinischen Abordnung bei Katowski. Danach erklärte Katowski, daß die Mandate mit dem Vertrag von Sevres verknüpft seien und daher gleichzeitig mit dem Vertrag gelöst werden müßten. Bei der Lösung aller nationalen Fragen werde Rußland das Selbstbestimmungsrecht derer Völker fordern.

Die bulgarischen Forderungen.

Lausanne, 28. Nov. Die bulgarische Delegation erklärte beim Empfang der Pressevertreter, daß die in ihre Unterkommission vorgesehene Regelung des wirtschaftlichen Zugangs Bulgariens zum Ägäischen Meer in keiner Weise den Handelsbedürfnissen Bulgariens gerecht werde. Nur der Besitz ausreichenden Gebiets oder ein autonomes Regime in Debeagatsch ähnlich wie in Danzig könne den Ausbau und den Betrieb des Hafens ermöglichen.

Auswanderung von Griechen und Armeniern aus der Türkei.

Konstantinopel, 28. Nov. Wie hier verlautet, werden die meisten Griechen und Armenier, die Konstantinopel verlassen, sich in Südamerika ansiedeln. Nach Argentinien haben sich 2600 Familien eingeschifft.

Erziehung griechischer Minister und Generale.

London, 29. Nov. Wie Reuter aus Athen erfährt, ist die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Minister und Generale durch Erschießen erfolgt. — Nach einer weiteren Meldung aus Athen hat der britische Gesandte unverzüglich nach der Hinrichtung der sechs griechischen Minister und Generale um seine Pässe nachgesucht und den griechischen Behörden mitgeteilt, daß er nach den Instruktionen seiner Regierung Athen zu verlassen habe. Er ist gestern abend nach Lausanne abgefahren, um dem Staatssekretär Lord Curzon persönlich Bericht zu erstatten.

Lausanne, 29. Nov. Die Nachricht von der Hinrichtung der verurteilten Minister in Athen wurde gestern Abend hier durch eine Reuterdepesche bekannt. Sie erregte größte Sensation. Man befürchtet hier eine Verschärfung der Lage. Es entstand sofort das Gerücht, daß Benizelos demissionieren werde, weil er sich mit den Vorgängen in Athen nicht identifizieren wolle. In unterrichteten griechischen Kreisen weiß man noch nichts von solchen Absichten. Benizelos lehne es bis jetzt ab, sich über die Vorgänge in Athen zu äußern, über die er noch nicht offiziell unterrichtet worden sei.

Deutschland.

Die Reparationsforderungen am Marktzug.

München, 29. Nov. In der gestrigen Sitzung des Landtags erklärt der Finanzminister, daß die Inflation in Deutschland durch die Reparationsleistungen erzwungen worden sei. Wenn die Notenpresse sofort stillgelegt würde, wäre die nächste Folge ein Verfall der Noten. Solange die Reparationsleistungen nicht auf ein vernünftiges, für die deutsche Wirtschaft erträgliches Maß zurückgeführt würden, könne auch eine Stabilisierung der Währung keinen dauernden Erfolg haben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 28. Nov. Zu den Dresdner Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen wird den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die unpolitischen Verhandlungen forschreiten. Schwierigkeiten ergeben sich bei den Verhandlungen, die politischen Charakter haben, auch bei der Entschädigungsfrage und der Frage der Wanderarbeiter.

Die Stärke der britischen Besatzung im Rheinland.

London, 29. Nov. Im Unterhaus sagte Guinness, daß die Stärke der britischen Besatzungstruppen in Deutschland am 1. November 552 Offiziere und 8138 Mann betragen habe. Die Gesamtkosten bis zum 31. Juli 1922 hätten 54 658 000 Pfund Sterling erreicht.

Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Ludwigshafen, 28. Nov. In der Badischen Anilin- und Sodafabrik ist ein umfangreicher Streik ausgebrochen, hervorgerufen durch die Entlassung von 3 Arbeitern, die ohne Urlaub zu dem von kommunistischer Seite nach Berlin einberufenen Betriebsrätekonferenz gereist waren. Das Op-pauer Werk ist vollständig stillgelegt, während im alten Werk in Ludwigshafen noch gearbeitet wird. Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts sind im Gange.

Sie wollen

eine Tageszeitung lesen,
die Sie über alle wirtschaftlichen u. politischen Fragen unterrichtet und dabei doch billig ist,

dann bestellen

Sie auf 1. Dezember das „Calwer Tagblatt“.

Aus Stadt und Land.

Bersammlung der dem nordöstl. Schwarzwaldgau angeschlossenen Gewerbevereine in Calw.

Es sind dem Verband 10 Vereine angeschlossen. Trotz der gleichzeitig stattfindenden Altveteranenfeier war die Bersammlung auch von Calw aus verhältnismäßig gut besucht. Es waren von Stuttgart Oberrechnungsrat Raith, von Reutlingen Syndikus Eberhard anwesend, welche vom Vorstand des Landesverbands württ. Gewerbevereine und von der Handwerkskammer Reutlingen Grüße übermittelten. Innerhalb der Bezirksvertretungen hatte man gleich zu Anfang wegen der noch zu gründenden Bezirkshandwerker-Vereinigung beschlossene, eine zuwartende Haltung einzunehmen und sämtlichen Gewerbetreibenden und Handwerkern im Bezirk den Eintritt in den schon bestehenden Bezirks-Gewerbe-Verein Calw dringend zu raten. Gewählt wurden: zum Gauvorsitzenden: Uhrmachermeister Zahn, zu seinem Stellvertreter: Flaschnermeister Essig, als Schriftführer: Tapeziermeister Emil G. Widmayer, als Kassier: Kaufmann Serva. Als Gauausführenden: die Herren Schneider-Altensteig, Gollmer-Neuenbürg, Döttling-Nagold. Als deren Stellvertreter die Herren: Kappeler-Pfalzgrafenweiler, Lehrer-Haiterbach, Clauser-Freudenstadt. Als Gaubeitrag wurden für jedes Mitglied 5 M festgesetzt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Handwerkskammer-Syndikus Eberhard über die wirtschaftliche Lage im Handwerk. Mit der Materialverarmung unserer Wirtschaft Hand in Hand gehe die Verarmung des gewerblichen Mittelstandes und es sei für diesen eine Notwehrmaßregel, seiner Preisbestimmung das Bestandserhaltungsprinzip so viel wie möglich zu Grunde zu legen. Eine einseitige Anpassung des Wucherparagrafen an die bestehenden Verhältnisse müsse gefordert werden. Ohne Stabilisierung der Mark kommen wir zu keiner wirtschaftlichen Ruhe. Und sie könne ohne Aenderung der Reparationsverpflichtungen auf ein erträgliches Maß und ohne Mehrezeugung für Schaffung einer aktiven Handelsbilanz d. h., daß wir mehr ausführen können, als wir einführen müssen — niemals erreicht werden. In dem Maßlos fordernden Frankreich liege der Angelpunkt für unsere zukünftige Wirtschaftsentwicklung. Daß unsere Geschäftsmoral auf ihren jetzigen Tiefstand gekommen sei — habe man nicht zum letzten der Durchführung und Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft zu verdanken. Diese trage auch ihr gut Teil Schuld an unserem jetzigen Wohnungsmangel. Solange Betriebskapital für Gebäudeerstellung noch vorhanden war, sei dieses durch die künstliche Unrentabilitätsstellung von einer solchen natürlich abgehalten worden, und jetzt sei das Betriebskapital für den Wohnungsmarkt nicht mehr da. Die riesigen Kapitalhäufungen bei den Trusts und Syndikaten führen zwangsläufig im Konkurrenzkampf zu einer Existenzerschwerung für die kleine Industrie und das Handwerk, und es sei deshalb recht erfreulich, daß der neue Reichszentralrat dem Handwerk seine tatkräftige Unterstützung namentlich im Bestreben der Selbsthilfe gegen die Auswirkungen dieser ungunstigen Kapitalhäufungen zugesagt habe. Gegen die Versuche der Gewerkschaften, in die Handwerkskammerangelegenheiten auf dem Gebiet des Lehrlings- und Gesellenwesens mit hinein zu regieren, werde sich das Handwerk wehren. In der Festsetzung der Katastersteuer mit 900 Prozent im Landtag sei leider das Gewerbe benachteiligt worden, da der Ausfall am Grundkataster durch die Gewerbesteuer gedeckt werden müsse. Für die Gewerbesteuer sei jeweils maßgebend die Reichseinkommensteuer des Vorjahrs, weshalb etwaige Einwendungen gegen den Steuerbescheid immer rechtzeitig zur Verhütung von Schädigungen gemacht werden sollen. Bezüglich der Holzverfälschungen durch lokale Holzverkümmern schweben Verhandlungen, wie etwaige Holzverkümmern ausgeschaltet werden könnten. Soweit das deutsche Handwerk bei dem Aufbau in Nordfrankreich nur aus dem Arbeitsvertrag befreit werden könne, sei es bereit, durch die Vermittlung der Zentrale für das deutsche Handwerk in Berlin sich an dem Aufbau zu beteiligen, um auch so einer kommenden Arbeitslosigkeit rechtzeitig zu begegnen. Da im deutschen Handwerk Arbeitsamkeit, Fleiß und Sparsamkeit zu Hause sei, so sei die Hoffnung berechtigt, daß es über die traurigen Wirtschaftszustände hinwegkommen könne, aber es müsse zusammenhalten. Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen geben Gelegenheit, diesen Zusammenhalt zu betätigen. — Lebhafter Beifall und der warme Dank des Versammlungsleiters zeigten die allseitige Zustimmung zu den interessanten Ausführungen. Malermeister Bayer und Oberrechnungsrat Raith forderten zum Beitritt in die Handwerker-Krankenkasse auf. Gew.-Schulrat Aldinger gab Erklärungen für die Betätigung bei der Gemeinderatswahl. Es sei jedem Wähler gestattet, auf seinem Stimmzettel irgend einen Kandidaten zu streichen und ihn durch einen Kandidaten aus einem andern Stimmzettel zu ersetzen. Nur dürfe das Ausstreichen nicht vergessen werden, weil sonst vielleicht ganz gegen die Absicht des Wählenden der zuletzt auf dem Stimmzettel Genannte durch den Wahlvorstand gestrichen werde. Auch können einem Kandidaten 2 oder 3 Stimmen gegeben werden, indem man hinter den Namen dieses Kandidaten eben die Zahl 2 oder 3 setze. Dafür müßten aber beispielsweise in Calw so viele Namen gestrichen werden, daß zusammen nicht mehr als 10 Kandidaten auf der Liste stehen bleiben, da sonst von zuletzt genannten Kandidaten vielleicht wieder gegen unsern Willen so viele gestrichen würden, daß nur die 10 vorher genannten Kandidaten zur Zählung kommen. Wollen beispielsweise einem auf einer Liste zuletzt genannten Kandidaten 3 Stimmen gegeben werden,

muß die
Dafür
streich
überst
ten von
der Zal
auf die
damit
das Ge
Stimme
Vorste
Uhrma
R
beding
leichter
lester
Darau
Geseg
Wie
rung n
hem a
werden
deren
will.

Die
ministe
die Be
und 2
IX—XI

Hof
vergan
gervere
Gesalle
verein
je eine
Worten
sich die
ihren
Dank d
merade
diese id
(SC
Leibes
vereine
nen
ist ein
(SC
trotz B
Damen
leine S
(SC
bergtur
August
schuß a
an der
besonder
(SC

der Fra
Zr. Ma
am Ra
Ofen ge
(SC
wurde
tot unte
Unterju
(12)

Mad
anders
Sie gab
Gelegen
einer a
So sah
noch ein
und ma
scheid n
danken
Leben i
sen. In
bemüht,
mit ihm
selten a
ganz en
wenn sie
Augen
rigkeit,
gemein
dem An
was ihr
Absicht
Schaufp
schaft ei
die in l
wohnt,
einer Si
darüber
so groß
wie auf

Handwerkszunftbau in Calw.

geschloffen. Trotz
neifer war die
hüttmässige gut
chnungsrat Raith,
fend, welche vom
werbereine und
Größe übermittel-
hatte man gleich
a Bezirkshandwer-
ende Haltung ein-
nden und Hand-
schon bestehenden
u raten. Gewählt
meister Zah n,
ter Essig, als
Bidmaier, als
Schuhmittler:
g, Gollmer;
Als deren Stell-
lgrafen weier-
er-Freuden-
es Mitglied 5 M
stand ein Vortrag
über die wirt-
aterialverarmung
e Verarmung des
diesen eine Not-
as Bestandsber-
de zu legen. Eine
aphen an die be-
den. Ohne Stabi-
er wirtschaftlichen
der Reparations-
und ohne Mehr-
ndelsbilanz d. h.,
r einführen müs-
maßlos fordern-
unserer zukünftige
schäftsmoral auf-
habe man nicht
edterhaltung der
rage auch ihr gut
ngsmangel. So-
ung noch vorhande-
e Unrentabilität-
akten worden, und
nungsmarkt nicht
n bei den Trusts
Konkurrenzkampf
e Industrie und
reulich, daß der
akräftige Unter-
hülfskräfte gegen die
ufungen zugesagt
ten, in die Hand-
ebiet des Lehr-
registern, werbe-
egung der Kata-
tag sei leider
der Ausfall am
gedeckt werden
s maßgebend die
halb etwaige Ein-
ter rechtzeitig zu
erden sollen. Be-
Holzverfeigerunge
Holzverschleiber
is deutsche Hand-
mur aus dem Ar-
t es bereit, durch
deutsche Handwerk-
igen, um auch so
ittig zu begegnen.
Fleiß und Spar-
berechtigt, daß es
hinwegkommen
die bevorstehenden
diesen Zusammen-
und der warme
die allseitige Zu-
rungen. Materie-
kith forderten zum
auf. Gew.-Schul-
ie Betätigung bei
hier gestattet, auf
daten zu streichen
n andern Stim-
reichen nicht ver-
gegen die Absicht
mizettel Genannte
de. Auch können
geben werden, in-
ndidaten eben die
ber beipielweise
en, daß zusammen
Liste stehen blei-
ndidaten vielleicht
reichen würden, daß
aten zur Zählung
auf einer Liste zu
gegeben werden.

muß hater dessen Namen die Zahl 3 geschrieben werden. Dafür werden auf dem Zettel weiter oben 2 Namen gestrichen, so daß die Gesamtzahl 10 bei den Gewählten nicht überschritten wird. Werden auf einem Zettel 2 Kandidaten von einem andern Zettel herübergenommen und je mit der Zahl 3 versehen, so dürfen auf dem Zettel nur noch 4 auf diesem Zettel genannte Kandidaten stehen bleiben, damit die Zahl 10 nicht überschritten wird. Man nennt das Herübernehmen Panadieren und die Häufung der Stimmen durch die Zahlen 2 oder 3 Kumulieren. In den Vorjahren hatten sich die Herren Flaschnermeister Essig und Uhrmachermeister Zah n geteilt.

Kartoffelhilfe für wirtschaftliche Bedrängte.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Um die Winterbedeckung mit Kartoffeln wirtschaftlich bedrängter Personen zu erleichtern, sind von den Gemeinden und Amtskörperschaften in letzter Zeit rund 40 Millionen Mark Darlehen gewährt worden. Daran ist der Staat mit rund 20 Millionen Mark beteiligt.

Gesetz über die Zwangsenteignung von Häusern.

Wie uns mitgeteilt wird, trägt sich die württ. Regierung mit dem Gedanken, ein Gesetz zu erlassen, laut welchem alle diejenigen Häuser im Zwangswege enteignet werden sollen, bei denen der Hausbesitzer schuldhafterweise deren Verfall herbeigeführt hat oder doch herbeiführen will.

Diäten und Reisekosten.

Die Diäten der Beamten sind auf Beschluß des Staatsministeriums erhöht worden. Bei Dienststreifen erhalten die Beamten der Besoldungsgruppen I-V 500 M Diäten und 250 M Uebernachtgeld, VI-VIII 625 M bezw. 315 M, IX-XIII 750 M bezw. 375 M.

Holzbronn, 28. Novbr. Man schreibt uns: Am vergangenem Totensonntag nahm der hiesige Kriegerverein mit Fahne an dem Trauergottesdienst für die Gefallenen teil. Nach der Kirche trug der hiesige Gesangsverein 2 Lieder vor, worauf die Vorstände beider Vereine je einen Kranz am Denkmal niederlegten unter kurzen Worten des Gedankens an die Gefallenen. Mittags begab sich die Vorstandschaft und noch einige Kameraden mit ihren beiden Altveteranen zur Veteranenfeier nach Calw. Dank der Bereitstellung eines Führers durch unsern Kameraden Bechtold war es unsern beiden Alten möglich, diese schöne Feier mitzumachen.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Nov. Die im Stadtverband für Reibübungen zusammengeschlossenen Turn- und Sportvereine haben unmittelbar vor Torschlus noch einen eigenen Wahlvorschlag zum Gemeinderat eingereicht. Damit ist ein Novum geschaffen worden.

(S.C.B.) Kornwestheim, 28. Nov. In der Schuhfabrik wurde trotz Bewachung nachts eingebrochen und 50 Paar Herren- und Damenschuhe nebst Sohlen gestohlen. Von den Tätern hat man keine Spur.

(S.C.B.) Heilbronn, 28. Nov. In der Nähe des Schweinsbergturms wurde im Waldesdickicht die Leiche des seit Ende August vermißten Mittelschullehrer Wurster mit einem Kopfschuß aufgefunden. Wurster war eine lange Reihe von Jahren an der hiesigen Knabenmittelschule tätig und widmete sich mit besonderem Nachdruck der Kunst des Zeichnens.

(S.C.B.) Talheim O. Heilbronn, 28. Nov. In der Scheune der Frau Bopp wurde eingebrochen und 5 Ztr. Weizen und ein Ztr. Moh n gestohlen. — In eine Bauhütte, zu einem Steinbruch am Rauchen Stich gehörend, wurde nachts eingebrochen und der Ofen gestohlen.

(S.C.B.) Tübingen, 27. Nov. Im benachbarten Kilsberg wurde die 76jährige Barbara Ulmer von ihren Angehörigen tot unten an der Treppe liegend, aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Frau nachts rüdlings die

Treppe hinabstürzte, die Stirnhöhle eingestossen hat und sofort gestorben ist.

(S.C.B.) Oberndorf, 28. Nov. In der Waffenfabrik ist nachts ein großer Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Es wurden Pistolen im Wert von 2 1/2 Millionen Mark gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

(S.C.B.) Ulm, 28. Nov. Dieser Tage wurde in die Wohnung eines Cafetiers eingebrochen und Waren im Wert von einigen hunderttausend Mark gestohlen.

(S.C.B.) Waldsee, 28. Nov. Ein wegen Diebstahls im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis interniertes Mädchen hat sich erschossen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand gestern auf 8696 M, der Schweizer Franken auf 1604 M.

Das Preisniveau der 3. Novemberwoche.

In der abgelaufenen Woche standen die deutschen Großhandelsmärkte unter dem Zeichen der Devisenverbilligung. Demgegenüber stand jedoch die Kohlen- und Eisenpreiserhöhung um 60—70 Prozent, sowie die starken Preiserhöhungen für Kalk und Zement. Auch der erhöhte Goldgoldaufschlag und die, wenn auch erst angefündigte, Erhöhung der Gütertarife wirkten nicht gerade günstig auf den Markt. Trotzdem ging der Großhandelsindex von 1376,10 auf 1365,30, also um 0,8 Prozent zurück.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 27. Nov. Die Tendenz des amtlichen Verkehrs war zu Beginn der Woche sehr fest. Bankaktien waren fest: Bankaktien + 15 Prz. (790), Hypothekendarlehen + 10 Prz. (320), Notenb. + 900 Prz. (3000), Vereinsb. + 50 Prz. (1010). Brauereiwerte lagen ruhig: Hohenz. + 60 Prz. (1160), Walle + 20 Prz. (800). Textilwerte lagen gut behauptet: Kammgarn Vietzheim + 500 Prz. (6000), Koll u. Säule + 700 Prz. (5000), Baumw. Eßlingen + 710 Prz. (4810), Maschinen- und Metallwerte sehr fest: Maschinenfabr. Eßlingen + 300 Prz. (3450), Lauph. Werkz. + 800 Prz. (6000), Weingarten + 625 Prz. (3700), Daimler + 190 Prz. (2000), Hesser + 225 Prz. (2250), Feinmeh. Tuttl. + 2300 Prz. (12 500), Redarfulmer Fahrz. + 550 Prz. (3200), Württ. Metallwaren + 510 Prz. (10 000). Auch die übrigen Werte hatten Kursaufbesserungen zu verzeichnen: Bad. Anilin + 220 Prz. (8200), Cement Heideb. + 300 Prz. (4400), Köln-Rottw. + 700 Prz. (4900), Sohner + 300 Prz. (4800), Salz Heilbronn + 600 Prz. (7600), Stuttg. Zucker + 900 Prz.

Ziehen Sie

bei Ihren Weihnachtseinkäufen den Anzeigenteil des „Calwer Tagblatt“ zu Rate, es sind lauter leistungsfähige Firmen, die ihre Waren in demselben empfehlen.

(5800), Württ. Ration + 500 Prz. (5500). Der Freiverkehr war bei außerordentlich lebhaftem Geschäft fest; bei Spezialwerten konnte man geradezu von einer Hausse sprechen.

Zuckerfabrik Heilbronn.

(S.C.B.) Heilbronn, 27. Nov. Die am Montag unter dem Vorsitz von Geheimrat Nümelin abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung, in der 29 Aktionäre mit 33 792 Vorzugs- und 31 875 Stammaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals von 27 648 000 M auf 96 777 000 M. Neu ausgegeben werden 2000 Stammaktien über je 5000 M und 65 200 Stammaktien über je 1000 M, ferner 1920 Vorzugsaktien. Die neuen Aktien sind ab 1. 9. 22 dividendenberechtigt. Sie werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre von einem Lafenkonfortium unter Führung der Nümelin-W.G. in Heilbronn zum Kurs von 100 Prz. übernommen.

Landesproduktenbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 27. Nov. Infolge der in den letzten Tagen eingetretenen Devisensteigerung wurde die flauere Tendenz auf dem Getreidemarkt wieder unterbrochen und es herrscht im allgemeinen eine festere Stimmung. Zu einer Belebung des Geschäftes ist es aber noch nicht gekommen; die Käufer sind angesichts der großen Geldknappheit, Frachterhöhung und ungeheuren Risiken sehr zurückhaltend. Es notierten je 100 Kg. gesunde, trockene Ware ab württ. Station: neuer Weizen, je nach Reifezeit 25 000 bis 27 000 M (am 20. Nov. 24 000—27 000 M), neue Sommergerste, je nach Qualität 22 000—24 000 (21 000—24 000), neuer Roggen 22 000—23 500 (21 000—23 500), Hafer 22 000 bis 24 000 (22 000—24 000), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 43 000—49 000 (42 000—48 000 M), Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 41 500—47 500 (40 500—46 500 M, Kleie 12 000—13 000 (unverändert) neues Heu 7000—8000 (6 400—7000 M), Stroh nicht notiert. Beschädigtes, verregnetes Getreide und Raufutter ist bis zu 30 Prozent billiger.

Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Nov. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 202 Ochsen, 42 Bullen, 322 Jungbullen, 300 Jungrinder, 477 Kühe, 459 Kälber, 229 Schweine, 19 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 22 000—23 500, 2. 18 000—20 000, Bullen 1. 19 500—20 200, 2. 15 500 bis 18 500, Jungrinder 1. 22 000—24 000, 2. 19 000—21 000, 3. 15 000—18 000, Kühe 1. 16 500—19 500, 2. 14 000—15 500, 3. 8 500—11 500, Kälber 1. 28 500—30 000, 2. 26 000 bis 28 000, 3. 21 000—24 500, Schweine 1. 43 500—45 000, 2. 40 000—42 000, 3. 32 000—37 000 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

(S.C.B.) Ravensburg, 27. Nov. Der letzte Wochenmarkt zeigte guten Besuch. Auf dem Viehmarkt waren 9 Farren, 11 Ochsen, 13 Kühe, 66 Kalbchen und Rinder, 3 Kälber aufgetrieben. Der Handel war ziemlich lebhaft, die Preise hoch. Auf dem Schweinemarkt reiche Zufuhr, dagegen flauer Handel. Die Preise gingen zurück. Bezahlt wird en für Ferkel 6000—10 000 M, Käufer 15 000—20 000 Mark. Auf dem Geflügelmarkt bewegten sich die Preise zwischen 300—350 M für alte Hühner, 300—380 M für Hähnen, 300—400 M für lebende Enten. Lebende Gänse wurden mit 2500 bis 3000 M, besonders schöne Tiere mit 3100 M bezahlt. Hahnen kosteten 150—160 M pro Pfund, geschlachtete Gänse 300—350 M, Enten 270—300 M.

Die örtlichen Kleinhandelsbörse dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertesellen in Aufschlag kommen. D. Scheffl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der H. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

Nach einer Weile hob er wieder an, sie werde schon noch anders gesinnt werden, wenn einmal der Rechte komme. Sie gab abermals keine Antwort, sondern ergriff die erste Gelegenheit, um sich unter einem scheinlichen Vorwand auf einer anderen Seite des Feldes Beschäftigung zu suchen. So sah er sich denn in einer Weise, über die er sich kaum noch eine Täuschung machen konnte, von ihr abgewiesen, und manchen Tag, manche Nacht kostete es ihn, diesen Bescheid nur so weit zu verwinden, daß er sich an den Gedanken gewöhnen lernte, den einzigen Wunsch, der ihm das Leben lieb machte, unerfüllt dahinschwimmen lassen zu müssen. Justine war seit jenem unglücklichen Versuche stichlich bemüht, ihm auszuweichen und besonders jedes Alleinsein mit ihm zu vermeiden; und doch wurde ihm dabei nicht selten an ihr eine auffallende, ihrem sonstigen Benehmen ganz entgegengesetzte Wahrnehmung zuteil, nämlich daß sie, wenn sie sich von ihm und anderen unbeachtet glaubte, ihre Augen mit einer eigentümlichen, herzzersehneidenden Traurigkeit, die gar nichts mit Abneigung und Widerwillen gemein hatte, auf ihn ruhen ließ. Er konnte dann kaum dem Antrieb widerstehen, zu ihr hinzutreten und zu fragen, was ihr sei; sie aber wußte sich jedesmal, wenn sie seine Absicht merkte, ihm unnahbar zu machen. Dieses stumme Schauspiel wurde nach und nach für die ganze Hausgenossenschaft ein öffentliches Geheimnis, aber mit der Zartheit, die in ländlichen Gemütern so nahe neben der Verbtheit wohnt, hütete sich jedermann, es den beiden gegenüber mit einer Silbe zu berühren, und als Alex einmal einen Witz darüber zu reizen wagte, wurde er von dem alten Philipp so groß zurechtgewiesen, daß er zusammenduckte und seitdem wie auf Eierhäuten an dem verbotenen Gegenstande vor-

übergang. Man sah ihm an, daß es ihm wohl war, das Ende seiner Lehrzeit nahe zu wissen. Aber auch Erhard konnte die Pein, die ihm Justines rätselhaftes Benehmen verursachte, nicht länger ertragen und kündigte mit schwerem Herzen den Dienst. Nun wurde sie noch trauriger, doch änderte dieser Schritt sonst nichts in ihrem Benehmen. Hatte sie doch erst heute abend wieder mit demselben Ton des ängstlichen Abscheus, wie im Sommer beim Garbenbinden, ihre Erklärung, daß sie niemals heiraten wolle, wiederholt, und das in einem Augenblicke, wo durch das wohlwollende Anerbieten des Löwenwirts die Möglichkeit, ein Hauswesen zu begründen, bestimmter und reichlicher, als Erhard zu hoffen gewagt hatte, gegeben war. Er mochte sich alle diese Vorkommnisse überdenken, so oft er wollte, es blieb ihm eben nichts anderes übrig, als seinem gekehrteren Glück den Rücken zu kehren und in die weite Welt zu gehen. Widerstrebend, wie eine scheidende Seele vom Leben, riß er sich von der gewohnten Heimat los, die ihm das Elternhaus erseht hatte; er hatte es nie gekannt und nie vermist; erst jetzt, in seinen reiferen Jahren, fühlte er sich verwaist und segnete den Schatten der Säule, an der er saß, daß niemand die Tränen sah, die ihm aus den Augen tropften. Aber gerade auf der tiefsten Stufe der Mutlosigkeit beschlich ihn noch einmal die Hoffnung, wie sie zu tun pflegt, mit ihren schmeichlerischen Einflüsterungen. Junge Mädchen haben ihre Grillen, die oft erstaunlich wichtig aussehen und sich doch hinterher in ein Nichts auflösen: konnte denn nicht das ganze wunderliche Wesen, womit Justine ihm und sich selbst zu schaffen machte, vielleicht am Ende eine bloße Grille sein? Er hatte ja doch eigentlich noch nie unverbüßt und vom Herzen weg mit ihr geredet: sollte es nicht der Mühe wert sein, zu guter Letzt, ehe er ins Blaue hineinwanderte, noch einen offenen Versuch zu machen? Der Meister war doch auch nicht zu stolz ge-

wesen, ihm unerachtet seiner abschlägigen Antworten immer wieder zum Weiben zuzusprechen: sollte er stolzer gegen das Mädchen seines Herzens sein? Und der Vorschlag zumal, der ihm Aussicht auf Erwerb eines Besites gewährte, verdiente der, so kurz von der Hand gewiesen zu werden? Vielleicht hatte Justine dieses Anerbieten nur halb gehört, vielleicht hatte sie den Sinn desselben nicht richtig aufgefaßt; ohnehin, was verstehen Mädchen von solchen Dingen? Kurz, je mehr er sich die Sache von allen ihren Seiten überlegte, desto notwendiger schien es ihm, nicht zu veräumen und noch einen letzten Versuch einer klaren Verständigung zu machen, nach dessen Fehlschlagen ihm je immer noch die Flucht in die Fremde gewiß blieb; und der Entschluß, nachdem er gefaßt war, hatte wenigstens für den Augenblick den guten Erfolg, daß sich sein umhergetriebenes Gemüt wieder etwas zu beruhigen begann.

Die Glocke, die das Ende des Gottesdienstes verkündigte, unterbrach diese auf- und abwogenden Gedanken; der Gesang des Schlußverses sodann und das Geräusch des Aufbruchs führte den Träumer in die Gegenwart zurück, und er aing an der Seite des alten Philipp aus der Kirche, um sich draußen im Gemühle wieder mit den Seinigen zusammen zu finden. Dort wurde, während die Lichter in der Kirche erloschen, noch mit Freunden und Bekannten geplaudert, man erzählte sich gegenseitig, was das Christkind diesmal eingelegt, bis es auf dem Kirchplatz allmählich leerer und stiller wurde und von den Stadtleuten sich eines nach dem andern verließ. Auch Alex verabschiedete sich: er wolle diese Nacht vollends in der Stadt zu Hause schlafen, sagte er, und seine Kleider und Habseligkeiten in der Frühe holen. Die Vorstädter verließen das Städtchen, und das Tor wurde hinter ihnen geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachung.
Kommunalverband Calw.
 Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verfügung des Ernährungsmiisteriums über den Verkehr mit

Zucker
 im Betriebsjahre 1922/23 vom 26. Oktober 1922 werden für den Kleinhandel für die Zeit vom 15. Oktober bis 30. November 1922 folgende

Höchstpreise
 festgesetzt:
 für Kristallzucker per Pfund Mk. 95.—
 für Sandzucker per Pfund Mk. 100.—
 für Würfelzucker per Pfund Mk. 104.—
 für Brotzucker ohne Verpackung gewogen Mk. 100.—
 Die Kleinbändler sind berechtigt, ihre nachweisbaren Frachtauslagen noch besonders aufzurechnen. Die vorgenannten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.
 Calw, den 27. November 1922.
 Kommunalverband Oberamtmann G. S.

Arbeiterstiftung.
 Am Sonntag, den 17. Dezember 1922, vormittags 11½ Uhr, kommt im Lesezimmer des Georgenäums die Arbeiterstiftung wieder zur Verteilung. Meldungen um Zulassung zur Verteilung sind bis 2. Dez. 1922 bei der Stadtpflege einzureichen. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus zu ersehen.
 Calw, den 27. November 1922.
 Aufsichtsrat des Georgenäums:
 Vorsitzender: Dr. Knodel.

Die Württembergische Landesparkasse in Stuttgart
 vergütet für neue Depostengelber von jedermann 7—9% Zins, sie übernimmt die bei ihr hinterlegte Kriegsanleihe zum Kurs von 95—100%.
 Näheres bei der Hauptkasse oder ihren Zweigstellen.

Mein **Labengeschäft** bleibt im Monat **Dezember geschlossen.**
 Das Engros-Geschäft führe ich in unveränderter Weise weiter und können Bestellungen schriftlich und telefonisch gemacht werden.
Robert Ott, Calw
 Fernspr. 183 Labakwaren Fernspr. 183

Achtung! Achtung!
Tannenzapfenbrecher!
 Verüch., daß meine Waldamendarrn abgebrannt seien, sind falsch. Der Brand hat die Anlagen nicht in ihrer Betriebsfähigkeit beeinträchtigt. Der Betrieb geht ohne Unterbrechung und ohne Einschränkung weiter.
 Ich kaufe nach wie vor **Fichten-(Nottannen-) und Forchen-Zapfen** zu den höchsten Tagespreisen.
Martin Kenz, Klenzonskalt und Emmingen.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Januar 1923 **kaufmännischen Lehrling.**
 Wir bieten Ausbildung in allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten. Es wollen sich jedoch nur solche Bewerber melden, die mindestens 6 Jahre eine höhere Schule besucht haben. Angebote mit handschriftlich geschriebenem Lebenslauf erbeten an
Metallwarenfabrik Nagold
 G. m. b. H., Nagold.

Felle
 Zahl enorme Preise für Felle all. Art. Stalhassenfelle nach Größe bis 150 Mark u. mehr. Legen Sie mir Ihre Felle vor. Adresse ausschneiden.
E. Maischhofer, Bforzheim, Tierpräparation, Lindenstraße 52.

Unterhaltenes Piano
 zu kaufen gesucht.
 Gest. Angeb. und Preis- u. Fabr. Ang. unter Nr. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
 Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr:
Der geheimnisvolle Dolch
 Voraussichtlich kommen der IV. und V. Teil zur Vorführung. Erhöhte Eintrittspreise.

Rugholzverkauf!
 Versorgungsamt Calw bringt am Donnerstag, 30. November, nachmittags 3 Uhr, 1 **Pappel** und 1 **Ame** gegen Barzahlung zum Verkauf.

Tausche jeden Montag, Dienstag und Mittwoch für die Firma **Kolb u. Schüle N.-G. in Urach** ausgearbeitet.
Hanf, Flachs, Abwerg gegen Webwaren wie Bettbarhent, Bettzeugle, gebleichtes Tuch, Leinen und Halbleinen 85 cm und 165 cm breite Handuchstoffe usw.
 Durch ein größeres Fabriklager kann ich die Webwaren so ort verabfolgen, und zwar bis zum doppelten Werte des Rohmaterialis.
Otto Wendel, Leonberg,
 Fernsprecher 58

Englisch-Unterricht
 Konversation, Grammatik, Uebersetzungen, Nachhilfestunden. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Gaben für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes nimmt entgegen **Luisa Reger, Wtw.**



Buchen-, Eichen-, Tannen-, Forchen-, Stockholz-, Bündel- und Schwarzen-Brennholz, sowie Stangen aller Klassen kauft laufend geg. sofortige Kasse.
Wilhelm Lanher, Ebensbach/Witbg.
 Fernsprecher 2.



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
 Näheres Auskunft durch **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertretungen in Ost- u. West- u. Südamerika, Ost- u. Westindien, Ost- u. Westafrika, Ost- u. Westaustralien, Ost- u. Westindien, Ost- u. Westafrika, Ost- u. Westaustralien.
 in Ost- u. West- u. Südamerika, Ost- u. Westindien, Ost- u. Westafrika, Ost- u. Westaustralien.
 in Ost- u. West- u. Südamerika, Ost- u. Westindien, Ost- u. Westafrika, Ost- u. Westaustralien.

Zu verkaufen: Eiserner Kinderbettstelle, mit Matratze u. Kellkissen, weiß lackiert.
 Marktplatz 46.

Widmetalle werden zu folgenden Preisen eingekauft:
 Kupfer M. 800.— p. Kg
 Messing „ 600.— „ „
 Zinn u. Blei M. 450.— „ „
 per Kilogramm
 Zinn von M. 1500.— bis M. 2000.— p. Kg, bei
Rosdzial, Bforzheim,
 Klostermühlgasse 6
 Echaden, Telefon 2681.
 Frachter und Metallverbraucher werden bevorzugt.
 Komme dieser Tage nach dort und kaufe alte
Gebisse zahle für jeden brauchbaren Zahn bis **Mk. 600.—** für Sisszähne ganz enorme Preise.
 Schriftliche Adressenabgabe an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:
 Ein ge-**Rinderwagen** (Weg-u. Stfwagen) M. 10 000.
 1 gebrauchte eiserne **Rinderbettstelle** M. 10 000.— 1 gebrauchter **Rinderstuhl** M. 2000.
 2 neue **Wollmatrizen** mit rotem streiftem Drell Wk. 40 000
Vinzenz Leibold, Bforzheim,
 Erbprinzenstraße Nr. 45.

Für Felle jeder Art, sowie gebrauchte **Mehlsäcke** und alle Sort. Säcke werden die höchsten Preise bezahlt nur bei **Rosdzial, Bforzheim,**
 Klostermühlgasse 6
 Echaden, Telefon 2681.
 Jedes Quantum wird abgeholt.

Sonnenhardt, den 27. November 1922
Todes-Anzeige.
 An' er liebes Kind u. einziges Töchterlein **Maria Maft** ist unerwartet schnell im Bezirkskrankenhaus Calw im Alter von 9 Jahren gestorben. Die trauernden Hinterbliebenen: **Joh. Georg Maft mit Familie.** Beerdigung findet Donnerstag mitag 2 Uhr in Javelstein statt.

Einkaufsgenossenschaft f. das Bäcker-gewerbe Calw.
Der bestellte Zucker ist am Freitag, 1. Dezember bei D. Ermelster Luz abzuholen.

GELD ist bedrucktes PAPIER
 bedrucktes PAPIER in einem guten Buche ist **GOLD**
KAUFT BÜCHER!
Buchhandlung Ernst Kirchherr.

Zwischen Calw u. Deufringen gründerarte **Pferdedecke** verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Friedr. Brackenhammer** Mühle in Deufringen. oder auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zugelaufen weißer Spiger! Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld b. **Christian Stoh, Liebenzell, Kirchstr. 11.**

Mädchens-Gesuch. Suche zu baldigem Eintritt zuverlässiges **Dienstmädchen** bei guter Verpflegung u. Behandlung sowie zeitweiliger Bezahlung. Gelegenheit das gut bürgerliche Kochen zu erlernen geboten.
Noth, Sägewerk, Stadt D.-A. Leonberg.

Junge Witwe sucht für sofort Stelle als **Haushälterin.** Angeb. unter R. G. 279 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von leistungsfähig. Unternehmen werden für den Vertrieb von kleinen Apparaten allerorts tüchtige Platzverreter und Reisende bei nachweisbar höchstem Verdienst (3 St. bis zu Mk 100.000.— wöchentlich) bei weitgehendster Verkaufsunterstützung sofort gesucht. Tüchtige Reisende, die Erl. o. g. nachweisen, können evtl. auch an er Sicherstellung eines Mindestverdienstes eingestellt werden. Offerten unter N. H. 2113 an Rudolf-Wolfe, Nürnberg.

Getreidemühle Genossenschaft Althengstett e. G. m. b. H.
 Das Mehl für die Mitglieder wird nicht am nächsten Freitag, sondern am Montag, den 4. Dezember ausgegeben und zwar von 9—12 und 2—6 Uhr.
 An diesem Tag um 1 Uhr mittags, findet auch die **Versteigerung von Kleie und Mühlstaub** statt. Da die Mühle z. St. mit Fruchtzufuhr überlastet ist, kann erst wieder **nächste Woche Frucht** angeführt werden.
 Der Vorstand: **S. A. Braun.**

Bekanntmachung.
 Unserer verehrlichen Kundschaft machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir vom 15. November ds. Js. ab den **Alleinverkauf der Erzeugnisse der Maschinenbau- u. Ges. Herrenberg** übernommen haben.
Die Herma-Sichtmaschine und Schrotmühle in Verbindung mit Gerb- und Absackvorrichtung stellt eine Präzisionsarbeit dar, wie solche von keinem Konkurrenzfabrikat je erreicht worden ist. Die Maschine verarbeitet alle mahlsfähigen Produkte und liefert erstklassiges Badmehl, wie sich jedermann durch die in der Fabrik ständig laufenden Mühlen überzeugen kann. Der sogenannte

Hohenheimer Beizapparat fahrbar, ermöglicht absolute Entfernung von Brand bei Saattreide, pari Beizfähigkeit und füllt das gebeizte Saatgut selbstständig wieder in Säcke. Für Gemeinden und größere Güter das notwendigste Gerät, da Beizen der Saatfrucht Vorchrift ist. Von verschiedenen Landwirtschaftskammern als die beste Maschine anerkannt. Vorführung an Ort und Stelle kostenlos durch uns.
Hederichjäter sehr leicht zu handhaben und unentbehrlich. Wir unterhalten in vorstehend beschriebenen Maschinen und Geräten stets ein Musterlager und kann Lieferung prompt erfolgen. Prospekte und Preise stehen zur Verfügung.
Gebrüder Sauer, Herrenberg, Fernspr. Nr. 51
Maschinen-Großhandlung Zentrale Wehingen
Filiale Neullingen, Fernsprecher Nr. 326.

Habe meine Wirtschaft vom 1. Dezember ab bis auf weiteres geschlossen.
Breitling, z. „Hirsh“ Neubulach.
 1 oder 2 unmöblierte heizbare **Zimmer** sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter R. 279 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ottenbronn. Verkauft eine guterhaltene **Dresch-Maschine** mit Schüttler u. Abreiter. **Ulrich Holzäpfel.**
 Verkauft 2 irdene **Rundöfen, 1 Doppelrauch** für Schlächtereien, 4 Stöck **Bretter** (dörrt), und **1 Dachshund** (jährig), von erstklassigen Eltern abstammend.
Carl Donaus, Deckenpfronn.

Etwas Gutes für Haare u. Haarboden ist echtes **Brennesselhaarwasser** mit den 3 Brennesseln und reinstes **Birkenhaarwasser**
Otto Vinçon, Calw.

Die Ande
 Rheinla
 erregt,
 England
 Wtrenn
 mehr ob
 es schein
 fischen
 stand en
 N
 G
 H
 Die Verfa
 dium de
 die Müll
 pessimisti
 glaubt e
 Bnnen,
 ficht auf
 Paris,
 Echo Nat
 in den Zei
 unterlaufen
 des Umsta
 heiten hin
 nahmen ge
 offiziöse D
 nicht die C
 Neuerung
 sondern au
 diesem Gr
 miffar für
 bayerische
 Rhein zuri
 Biete soll
 unter die
 Deutschlan
 der Steuer
 soll an die
 Verfin,
 det, geht d
 Politik der
 Niederfcha
 gebungen i
 daß das ga
 deutsch ist